

Zu den Pflanzen von bedeutender Heilkraft gehört der bekannte Hollerstrauch oder Holunderbusch, der in Dorfgärten überall gefunden wird und an Waldrändern häufig wild wächst. Alles von diesem Strauche ist heilsam, Blätter, Blüten, Beeren, Rinde und Wurzeln, und deshalb war er in alter Zeit gleichsam der treue Hausgenosse jedes Gehöftes. Wenn der Strauch um Johanni in voller Blüte steht, gewährt er mit seinen großen, milchweißen Ebensträußen einen reizenden Anblick. Die Blütendolden werden gern zu Rucheln verbachen, die besonders den Kindern ausgezeichnet schmecken. Zupft man die Blüten ab und trocknet sie an der Sonne, so erhält man einen Thee, der, mit heißem Wasser angegossen und mit Zucker versüßt, vortrefflich mundet und bei Erkältungen und leichten Fieberanfällen sehr heilsam ist, weil er Schweiß treibt, den Körper reinigt und die Nerven beruhigt. Auch zur Füllung von Kräuterfächchen gebraucht man die getrockneten Holunderblüten, um sie schmerzhaften Geschwulsten überzulegen. Häufiger noch als die Blüten werden die Früchte des Holunders, seine süßen, schwarzen Beeren, benutzt. Man kocht daraus ein Mus, das zwar schwarze Zähne macht, aber das Blut reinigt und gegen Verstopfung gut ist.

Beliebter noch als Holunderthee ist der Kamillenthee, der eigentlich in jedem Haushalte vorrätig sein soll. Man kann ihn leicht selbst bereiten; denn die Kamille findet sich als Unkraut gar häufig in Kornfeldern und auf Brachen. Am gewürzhaftesten ist die römische Kamille, die sich von der gemeinen durch die zurückgeschlagenen Blütenblätter und den starken Geruch unterscheidet. Die Blumen werden am besten an trockenen Tagen eingesammelt. Kamillenthee, von dem man so viel, als man zwischen drei Fingern halten kann, zu ein paar Tassen nimmt, hat bei Erkältungen, Grimmen, Krämpfen schon vortreffliche Dienste geleistet. Auch die Kamille wird zu Kräuterfächchen benutzt und wärmt ebenfalls sehr gut.

Ähnliche Erfolge, wie dem Holunder und der Kamille, rühmt man auch den Linden- und Schlehdornblüten nach, und darum sollen auch sie zu Thee gesammelt, getrocknet und aufbewahrt werden.

Gegen andere Übel wird der Malven- und Wollblumenthee gebraucht, die gleichfalls als Hausmittel ihren Ruhm wohl verdienen. Man wendet beide Theearten als Surgelwasser bei Halsbeschwerden, Katarrh und Verschleimungen der Athmungsorgane an. Die Rosenmalve (Stockrose) ist eine hübsche Gartenblume mit großen, rosenroten Blüten; nur selten findet man sie wild in Hecken und Gebüsch. Die Waldmalve und gemeine Malve mit kleineren Blumen, bei der ersten rot, bei der zweiten weiß, wachsen häufig auf Schutt, an Wegen und Zäunen. Die Wollblume